



Newsletter

Datum

05.09.2006

Nr. 5/06

INHALTSÜBERSICHT

1. HAUPTARTIKEL

Medikamenten-Preissenkungsrunde: Zwischenbilanz nach einem Jahr

2. KURZMELDUNGEN

- *Elektrizität: Auktionen bei Engpässen im grenzüberschreitenden Übertragungsnetz*
- *Agrarpolitik 2011: Vorschläge der Preisüberwachung zur Kostensenkung*
- *Nouvelle valeur du point TARMED à Genève*
- *Tariffe 2006 EOC: via libera all'approvazione*
- *Empfehlung der Preisüberwachung: Grundversorgung Telekommunikation*
- *Städtevergleich Wasser-, Abwasser- und Abfallgebühren*

3. VERANSTALTUNGEN/HINWEISE

- *Avis de publication*
 - *Literaturhinweis*
 - *Jubiläumsveranstaltung 20 Jahre Preisüberwachung*
-



1. HAUPTARTIKEL

Medikamenten-Preissenkungsrunde: Zwischenbilanz nach einem Jahr

Am 12. September 2005 wurde die Preiskorrekturrunde zwischen dem BAG und der Pharmaindustrie beschlossen. Seit der Jahreswende 2005/06 wird sie ratenweise umgesetzt. Später hat der Bundesrat auf Antrag von Bundesrat Couchepin zudem beim Selbstbehalt der Patienten eine Differenzierung nach Originalpräparaten (20%) und Generica (10%) verordnet. Beide Massnahmen zeigen nun ihre Preissenkungswirkung. Sie sind auch aus der Medikamenten-Datenbank bei der Preisüberwachung ersichtlich. – Hier eine erste, provisorische Einschätzung der Gesamtwirkung der realisierten Senkungen in der Grössenordnung von 300 bis 400 Mio. Franken (aufs Jahr gerechnet) und im Preisvergleich mit Deutschland.

Medikamentenpreis-Deal vom September 2005

Die Preissenkungsvereinbarung zwischen dem BAG und der Pharmabranche ist nun ein Jahr alt. Die heute messbare Auswirkung lässt sich wie folgt beziffern: In der Datenbank der Preisüberwachung sind die Preise von rund 6'600 Medikamenten-Verkaufseinheiten erfasst (sog. 8-stellige Nummern gemäss Swissmedic-Klassifizierung, Originalpräparate und Generica). Davon haben sich bei rund 1'500 Verkaufseinheiten die Fabrikabgabe-Preise (FAP) nach unten bewegt, und zwar namentlich bei den vor 1995 in Verkehr gesetzten Präparaten.

- Bei jenen 1'500, deren Preise sich bewegt haben, stellen wir im August 2006 eine durchschnittliche Preissenkung (FAP) von 22% gegenüber Dezember 2005 fest.
- Etwa die Hälfte der 1'500 hat sich preislich um 25% oder mehr nach unten bewegt, die andere Hälfte um 25% oder weniger (der Senkungsmedian liegt also bei 25%).
- Bei rund 5'000 Verkaufseinheiten blieben die Preise in etwa gleich. Wenn man nicht nur die von der Preissenkung betroffenen, sondern alle 6'600 Medikamentenpackungen einbezieht, beläuft sich die Senkung von Dezember 2005 bis August 2006 auf durchschnittlich 6% (arithmetisches Mittel; ungewichtet, weil die Einzelumsätze z. Zt. nicht verfügbar sind).
- Von den 20 meistverkauften Medikamenten („Top-20“) sind allerdings die Hälfte der Präparate preislich im Vergleich zu Deutschland immer noch überhöht.
- Wenn man allerdings den Durchschnittspreis pro Verkaufspackung für das ganze in der Spezialitätenliste (SL) enthaltene kassenpflichtige Arzneimittelsortiment vergleicht, stellt man sogar eine durchschnittliche Preiserhöhung von 4% seit Dezember 2005 fest. Der Grund besteht darin, dass im laufenden Jahr dutzende von (billigeren) Altmedikamenten aus der Liste gestrichen und eine grosse Zahl neuer und teurerer Präparate aufgetaucht sind. (Allerdings machen wir einen Vorbehalt, weil die unterschiedlichen Präparate-Umsätze nicht mitgewichtet sind.)



Insgesamt kann aus dieser vorläufigen Bilanz Folgendes abgelesen werden: Die aus dem September-Deal resultierende Preissenkung der bisherigen Arzneimittel erreicht bei der Pharmaindustrie (FAP-Basis) auf das ganze Jahr gerechnet etwa die Grössenordnung von 200 Mio. Franken. Beim Patienten beträgt sie auf Basis der Publikumspreise grössenordnungsmässig bereits das anderthalbfache, also etwa 300 Mio. Fr. Die neusten, teuren Krebsmedikamente allerdings könnten einige dieser Einsparungen wieder wegfressen.

(Diese grobe Schätzung gilt unter dem Vorbehalt, dass das erste Kalenderjahr der Umsetzung noch nicht beendet ist und dass die Umsatzgewichtung nicht vorliegt. Die nachstehende Wirkung der Bedarfsverschiebung von Originalpräparaten zu Generica ist noch nicht dabei.)

Neue Selbstbehaltregelung per 2006

Die vom Bundesrat verordnete Differenzierung des Patienten-Selbstbehalts nach dem Prinzip: bei (genericafähigen) Originalpräparaten 20% - bei Generica 10% , hat wider alle Erwartungen eine starke Verhaltensänderung bei den Patienten und bei der Verschreibungspraxis der Ärzte gebracht; dies trotz der nachträglichen Korrekturen und Ausnahmeregelungen. Im ersten Semester 2006 ist der kassenpflichtige Generica Markt gegenüber dem Vorjahressester um 61% gestiegen (von 120 auf 194 Mio. Fr. FAP-Basis).

Diese Massnahme hat nicht nur einen Wechsel von Originalpräparaten zu Generica gebracht, sondern die Minimalabstandsregeln haben die Anbieter von Originalpräparaten und Generica zu einem wechselseitigen Preissenkungswettlauf angetrieben. Die Marktverschiebung zu den Generica könnte nochmals grössenordnungsmässig 100 Mio. Franken Einsparung pro Jahr bringen, in der Dynamik der nächsten Jahre sogar viel mehr!

Preisvergleiche mit Deutschland

Die Preisüberwachung vergleicht laufend für rund 2'500 absolut identische Medikamenten-Verkaufseinheiten die Preise Schweiz/Deutschland (und zwar immer die Fabrikabgabepreise, d.h. die Lieferpreise ohne Vertriebskosten und ohne Mehrwertsteuern).

- Von Dezember 2005 bis August 2006 ist die Preisüberhöhung des ganzen schweizerischen Originalpräparate-Vergleichssortiments (ohne Generica) von +20% Preisüberhöhung auf +16% Überhöhung gegenüber den deutschen Preisen (= 100%) zurückgegangen.
- Die Preisüberhöhung hat sich also um etwa 4% zurückgebildet. (Diese Tendenz beim Vergleich der arithmetischen Mittel wurde plausibilisiert mit dem Vergleich der geometrischen Mittel, die weniger von Preis-Extremwerten und Ausreissern verfälscht werden. Mit diesen gerechnet beträgt die Rückbildung der Differenz 5%). Die neueren Medikamente sind am wenigsten überhöht.
- Dieser Befund ist zu relativieren, weil in der Zeit von Dezember 2005 bis August 2006 auch in Deutschland die Medikamentenpreise stark ins Rut-



schen gekommen sind. Wir haben hier also den Effekt einer gleichgerichteten Doppelbewegung.

Fazit: Massnahmen erfolgreich

Alles in allem dürfte eine Einsparung bei den kassenpflichtigen Medikamenten in der Grössenordnung von 300 bis 400 Mio. Franken (aufs Jahr gerechnet) resultieren, bei Gesamtkosten aller kassenpflichtigen Arzneimittel von rund 5 Milliarden Franken. (In dieser Schätzung ist sowohl die September-Vereinbarung als auch die Wirkung der Selbstbehaltregelung einbezogen.)

Diese statistische Analyse bringt nur vorläufige und grobe Resultate. Die Entwicklung der Generica-Preise werden wir später untersuchen, derzeit ist die Bewegung noch voll im Gang.

Als vorläufiges Fazit halten wir Folgendes fest: Die von Bundesrat Couchepin angeordneten Preissenkungs-Massnahmen sind ein Erfolg und werden die Sparzielgrösse erreichen. Das System hat Fortschritte in Richtung Konformität mit der bestehenden Verordnung (KLV) gemacht, diese allerdings noch nicht vollständig erreicht. Doch werden gegenläufige Preiserhöhungstendenzen bei den extrem teuren Neu- und Spitalmedikamenten (sog. Umsteigetsteuerung) diesen Kostensenkungsbeitrag bald wieder auffressen, wenn nicht auf der Schiene der Medikamentenzulassung (Swissmedic) und besonders mittels Erleichterung bei den Spitalmedikamenten (konkret: Arzneimittel-Parallelimporte „for hospital use only“) weitere Massnahmen folgen.

[Rudolf Strahm und Josef Hunkeler]

Postscriptum: Der Preisüberwacher, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter präsentieren diesen Befund mit Freude, der vorausseilende Preisalarm an der Arzneimittel-front hat sich ausgezahlt.

Rückfragen: Rudolf Strahm und Josef Hunkeler.

Die statistische Hintergrund-Dokumentation finden Sie auf unserer Website www.preisueberwacher.ch unter der Rubrik Studie.



2. KURZMELDUNGEN

Elektrizität: Auktionen bei Engpässen im grenzüberschreitenden Übertragungsnetz

Seit Anfang dieses Jahres werden die Stromübertragungskapazitäten an den Grenzen zu Deutschland und Österreich bei Knappheit mittels einer Auktion vergeben. Die Auktionserlöse von ca. 60 Millionen Franken (auf das Jahr gerechnet) werden via Etrans an die Unternehmen ATEL, BKW, CKW, EGL, EOS, EWZ und NOK verteilt.

Mit dem Stromversorgungsgesetz müssen die Auktionserlöse zur Deckung von Kosten des Übertragungsnetzes verwendet werden. Heute ist die Verwendung der Auktionserlöse hingegen gesetzlich nicht geregelt. Deswegen gelangte die Preisüberwachung an diese Unternehmen mit der Aufforderung, die Verwendung der Auktionserlöse transparent darzustellen. Unterstützt wird die Preisüberwachung dabei von diversen Meldungen aus der Wirtschaft wie namentlich der Swissmem.

[Stefan Burri]

Agrarpolitik 2011: Vorschläge der Preisüberwachung zur Kostensenkung

Anlässlich der Sitzung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates (WAK-S) vom 6. Juli 2006 erhielt das EVD den Auftrag, zu verschiedenen Themen der Agrarpolitik 2011 einen Zuzatzerbericht für die WAK-S zu erstellen. Die Preisüberwachung wurde mit der Behandlung des Themas „Konkrete Massnahmen zur Senkung von Agrarinput-Preisen“ beauftragt. Der von der Preisüberwachung erstellte Bericht sieht Vorschläge für gesetzgeberische Änderungen in folgenden Bereichen vor:

- Vorgezogene Zulassung des passiven Zollveredelungsverkehrs (ab 2009 statt 2012). Dies ermöglicht mehr Wettbewerb bei der Futtermittel-Aufbereitung und Nahrungsmittelverarbeitung. Senkung der Preise der Futtermittel-Aufbereitung auf das europäische Niveau (Revision des Zollgesetzes).
- Förderung des Wettbewerbs im Zulieferbereich durch verstärkte Markttransparenz (Revision der Verordnung über die landwirtschaftliche und die bäuerlich-hauswirtschaftliche Beratung)
- Unterbindung von Gegengeschäften (Revision des Landwirtschaftsgesetzes)
- Erleichterung des Direktimports für alle in der Schweiz zugelassenen Pflanzenschutzmittel (Erweiterung der Rosa Liste des BLW)
- Erhöhung des Preisdrucks bei Tierarzneimitteln durch Parallelimporte (Revision des Bundesgesetzes über Arzneimittel und Medizinprodukte)
- Senkung der Preise der Futtermittel-Aufbereitung auf das europäische Niveau (Revision des Zollgesetzes)
- Regional-europäische oder internationale Patenter schöpfung; zumindest bei Agrarinputs (Revision des Patentgesetzes, Landwirtschaftsgesetzes).

[Jörg Christoffel]



Nouvelle valeur du point TARMED à Genève

Santésuisse n'a pas pu parvenir à un accord contractuel avec l'Association des médecins du canton de Genève (AMG), l'Association des cliniques privées du canton de Genève (ACPG) et les Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG) (prestataires). Vu que la prorogation, pour un semestre, de la valeur du point tarifaire en vigueur (98 ct.) échouait fin juin 2006, c'était au Conseil d'Etat qu'il incombait de fixer le tarif.

Sur la base de la recommandation de la Surveillance des prix, le Conseil d'Etat a décidé d'abaisser la valeur du point tarifaire à 96 ct au début juillet 2006.

On ne sait pas encore si l'une des parties va faire recours contre cette décision auprès du Conseil fédéral.

[Stefan Burri]

Tariffe 2006 EOC: via libera all'approvazione

Dall'analisi sommaria svolta dalla Sorveglianza dei prezzi nel corso del mese di luglio 2006, è risultato che le tariffe 2006 per le degenze in reparto comune negli ospedali dell'EOC – concordate tra gli assicuratori malattia e l'Ente ospedaliero cantonale – non sono abusive ai sensi della legge federale sulla sorveglianza dei prezzi. Secondo Mister Prezzi, il Consiglio di Stato può quindi approvare le tariffe concordate tra le parti.

[Maira Fierri]

Empfehlung der Preisüberwachung: Grundversorgung Telekommunikation

Die Grundversorgungskonzession für Fernmeldedienste der Swisscom läuft auf Ende 2007 aus. Der Bundesrat plant, im Hinblick auf die Neuvergabe der Konzession Umfang und Preisobergrenzen der künftigen Grundversorgung den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedürfnissen und dem Stand der Technik anzupassen.

Im öffentlichen Vernehmlassungsentwurf der Fernmeldedienstverordnung schlägt der Bundesrat vor, den Breitbandanschluss neu in die Grundversorgung aufzunehmen. Vorgesehen ist, eine Preisobergrenze von Fr. 69.- (exklusiv MWSt.) für den Breitbandanschluss festzulegen. Der Preisüberwacher hat am 31. Juli 2006 zu dieser Änderungen zu Handen des Bundesrats eine formelle Empfehlung abgegeben.

[Simon Pfister]

Städtevergleich Wasser-, Abwasser-, und Abfallgebühren

Voraussichtlich in der 2. Hälfte September werden 20 weitere Städte im Vergleich auf die Homepage des Preisüberwachers aufgeschaltet. Somit werden die Daten zu den 30 grössten Städten der Schweiz zur Verfügung stehen.

[Agnes Meyer Frund]



3. VERANSTALTUNGEN/HINWEISE

Avis de publication

P. Boschetti, P. Gobet, J. Hunkeler, G. Muheim, Le prix des médicaments. L'industrie pharmaceutique suisse, Lausanne, Editions d'En Bas, 2006 (ISBN 2-8290-0329-2)

Au début septembre 2006 paraîtra aux éditions d'En Bas un livre sur le marché des médicaments en Suisse. Dr. Josef Hunkeler, un des auteurs et économiste à la Surveillance des prix, y décrit entre autre le marché des médicaments dans le cadre réglementaire de la LAMal et de la LPT_H et notamment l'évolution de ce marché vers une étatisation grandissante. La problématique de la détermination des prix, depuis le cartel de la Réglementation à la rémunération basée sur les prestations (RBP), y est discutée en détail par un observateur privilégié et qui, par sa fonction de chargé du dossier « médicaments » à la Surveillance des prix depuis plus de quinze ans, était associé de près à toutes les péripéties récentes de ce marché. L'expérience décrite aboutit à des propositions visant une plus grande libéralisation de l'accès au marché, mais également une révision de fond des critères d'admission au remboursement par l'assurance obligatoire des soins.

Literaturhinweis

P. Boschetti, P. Gobet, J. Hunkeler, G. Muheim, Le prix des médicaments. L'industrie pharmaceutique suisse, Lausanne, Editions d'En Bas, 2006 (ISBN 2-8290-0329-2)

Anfang September publiziert der Verlag « d'en Bas » ein Buch, welches die jüngste Geschichte des Schweizerischen Medikamentenmarktes, insbesondere auch die Problematik der Preisgestaltung in diesem besonderen Markt aufzeigt. Einer der Autoren, Dr. Josef Hunkeler, Sachbearbeiter „Medikamente“ bei der Preisüberwachung beschreibt darin die Entwicklung zur praktischen Verstaatlichung dieses Marktes, welche im institutionellen Rahmen von KVG und HMG fast unsichtbar vollzogen wurde. Vorschläge zu einer grösseren Öffnung des Marktes aber auch zu einer Revision des Aufnahmeverfahrens in die Kassenpflicht ergeben sich aus dieser Erfahrung.

Jubiläumsveranstaltung 20 Jahre Preisüberwachung

Wie bereits angezeigt (vgl. Newsletter vom April, Juni und Juli 06) feiert die Preisüberwachung dieses Jahr ihr **20-jähriges Jubiläum**. Die Bundeshauspresse und weitere Interessierte sind herzlich zu der Jubiläumsveranstaltung eingeladen. Diese findet am **Freitag, 15. September 2006, 16 bis 18.30 Uhr, in Bern** statt.

Für zusätzliche Auskünfte zum Newsletter können Sie sich an den Informationsbeauftragten der Preisüberwachung, Rudolf Lanz, Tel. 031 322 21 05 bzw. rudolf.lanz@pue.admin.ch wenden.

Pour des renseignements complémentaires vous pouvez vous adresser à Marcel Chavaillaz, Tél. 031 322 21 04 resp. marcel.chavaillaz@pue.admin.ch.